

W.-R. Teegen/R. Cordie/M. Schrickel/D. Lukas/E. Camurri/
J. König/J. Frase/J. Ramsch

**Prospektion im Tempelbezirk 3 des römischen
vicus Belginum (OT Wederath, Gde. Morbach,
Kr. Bernkastel-Wittlich, Rheinland-Pfalz)**

Leipzig 2007

Anschrift der Verfasser:

dott. Erica Camurri, cand. phil. Dominik Lukas, cand. phil., Dipl.-Inf. Jan Ramsch
Marco Schrickel M.A., PD Dr. Wolf-Rüdiger Teegen

Universität Leipzig

Historisches Seminar/Professur für Ur- und Frühgeschichte

Ritterstr. 14

D-04109 Leipzig

ufg@rz.uni-leipzig.de

Dr. Rosemarie Cordie , Jan König M.A.

Archäologiepark Belginum

Keltenstr. 2

D-54497 Morbach-Wederath

rcordie@belginum.de

Jörg Frase M.A.

Naturhistorisches Museum Leipzig

Lortzingstr. 3

D-04105 Leipzig

Redaktion: W.-R. Teegen/R. Cordie

Webmaster: C. Backhaus

Online publiziert am 20.12.2007

ISSN 1612-4227

Copyright 2007 by Professur für Ur- und Frühgeschichte der Universität Leipzig
Ritterstr. 14, D-04109 Leipzig, www.uni-leipzig.de/~ufg, ufg@rz.uni-leipzig.de
und den einzelnen Autoren.

Prospektion im Tempelbezirk 3 des römischen *vicus Belginum* (OT Wederath, Gde. Morbach, Kr. Bernkastel-Wittlich, Rheinland-Pfalz)

Wolf-Rüdiger Teegen*, Rosemarie Cordie**, Marco Schrickel*, Dominik Lukas*, Erica Camurri*, Jan König**, Jörg Frase*** und Jan Ramsch*

Historisches Seminar/Professur für Ur- und Frühgeschichte, Universität Leipzig*

Archäologiepark Belginum, Morbach-Wederath**

Naturkundemuseum, Leipzig***

Zusammenfassung: Im Rahmen des mehrjährigen Prospektionsprogramms der Universität Leipzig im Bereich des römischen *vicus Belginum* (OT Wederath, Gde. Morbach, Kr. Bernkastel-Wittlich, Rheinland-Pfalz) wurde im November 2007 der Bereich von Tempelbezirk 3 und seiner Umgebung begangen. Dieser Tempelbezirk liegt im Westen des *vicus* und ist bislang nur durch eine geophysikalische Prospektion bekannt. Die Begehungen erbrachten eine perfekte Übereinstimmung mit dem Magnetometerbild mit Konzentrationen im Bereich des gallo-römischen Umgangstempels und der Temenosmauer. Die Funde ermöglichen eine Datierung in das 1. bis 2. und vielleicht das frühe 3. Jh. n. Chr. Bemerkenswert ist die Entdeckung mittel- und spätlatènezeitlicher Scherben des 3.-1. Jh. v. Chr. Sie weisen entweder auf eine ältere Besiedlung oder eine frühe Kulttätigkeit.

Schlagworte: Latènezeit, Prospektion, römische Kaiserzeit, Tempel.

Abstract: Since several years, the University of Leipzig is carrying out archaeological prospections in the Roman *vicus Belginum* and its surroundings (OT Wederath, Gde. Morbach, Kr. Bernkastel-Wittlich, Rhenania-Palatinate, Germany). In November 2007 the temple area 3 was prospected. This site is located at the western periphery of the *vicus*. It was until yet only known by geophysical prospection. The actual prospection showed a perfect coincidence of findings and the magnetometer plot. High frequencies of finds, mostly brick fragments, were found at the Temenos walls and the site of the Gallo-Roman temple. The few ceramic sherds are dating from the 1st to the 2nd, probably the early 3rd cent. AD. Remarkable was the find of hand-made pottery, dating into the middle and late Latène period (approx. 3rd-1st cent. BC).

Key words: archaeological prospection, Latène period, Roman iron age, temple.

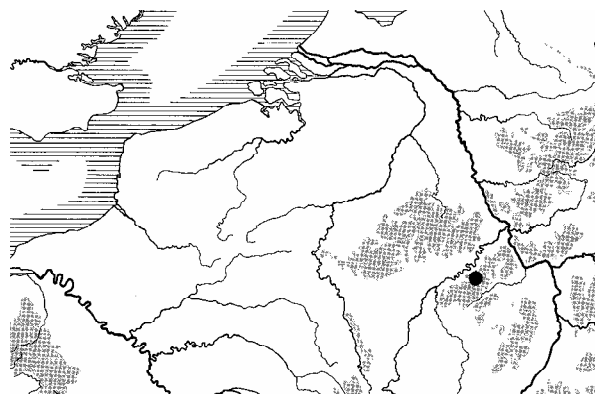


Abb. 1: Lage des *vicus Belginum* im Hunsrück (schwarzer Punkt).

Einleitung

Der römische *vicus Belginum* liegt im östlichen Teil der Civitas Treverorum und der Provinz Gallia Belgica unweit der Grenze zur Provinz Germania superior im heutigen Bundesland Rheinland-Pfalz (Abb. 1).

Bei den Bauarbeiten im Kreuzungsbereich der B50 und B327 wurde in den Jahren 1969/73 der Tempelbezirk 1 unter Leitung von W. Binsfeld ausgegraben und in einem Vorbericht summarisch publiziert (Binsfeld 1976). Die im Rahmen des DFG-Schwerpunktprogramms „Kelten, Germanen, Römer im Mittelgebirgsraum zwischen Luxemburg und Thüringen“ durchgeführten Ausgrabungen ergaben einen weiteren Tempelbezirk 2 (Cordie-Hackenberg 2000; Oldenstein 2000; Haupt 2003). Die seit 2004 laufenden aktuellen Ausgrabungen konnten die bisher vorliegenden Erkenntnisse deutlich erweitern (Cordie/Teegen 2007; im Druck).

Im Vorfeld geplanter Straßenbaumaßnahmen für die B 50 neu wurden im Jahr 1999 im westlichen Bereich des *vicus* geomagnetische Prospektionen durch die Firma Eastern Atlas (Berlin) durchgeführt und nordwestlich von Tempelbezirk 2 ein weiterer Tempelbezirk (Nr. 3) erfasst (vgl. Abb. 2,1). Da dieser bislang nicht ausgegraben, sondern ausschließlich aufgrund des Magnetometerbildes bekannt wurde, ist über seine Zeitstellung nichts bekannt.

Ziele der diesjährigen Prospektionskampagne waren daher folgende: 1. die genaue Lokalisierung des Tempelbezirks 3 und seines Umgangstempels im Gelände, 2. die Datierung ohne Grabungsmaßnahmen und 3. die Erstellung eines digitalen Geländemodells.

Ziele der diesjährigen Prospektionskampagne waren daher folgende: 1. die genaue Lokalisierung des Tempelbezirks 3 und seines Umgangstempels im Gelände, 2. die Datierung ohne Grabungsmaßnahmen und 3. die Erstellung eines digitalen Geländemodells.

Die Begehung

Vom 19.11. bis 23.11.2007 führte die Professur für Ur- und Frühgeschichte der Universität Leipzig in Verbindung und mit Unterstützung des Archäologieparks Belginum eine Prospektionsübung im römischen *vicus Belginum* (Wederath, Gde. Morbach, Kr. Bern-

kastel-Wittlich) durch. Die Lehrveranstaltung stand unter der Leitung von PD Dr. W.-R. Teegen und M. Schrickel M.A. von der Professur für Ur- und Frühgeschichte der Universität Leipzig sowie von Dr. R. Cordie vom Archäologiepark Belginum. Die Feldarbeiten wurden von der zuständigen Denkmalpflegebehörde, dem Rheinischen Landesmuseum Trier genehmigt (EV 2007,251). Dankenswerter Weise stellten die Landwirte Hermann und Ralf Stein aus Wederath ihre Felder für unser Projekt zur Verfügung.

Das lokale, von uns angelegte Messnetz richtete sich nach dem Verlauf der Ackerfläche. Mit Winkelprisma, Fluchtstangen und Bandmaß wurde das Areal in 20 x 20 m-Quadranten eingeteilt. Dieses Vorgehen sollte den Studierenden einfache Vermessungsprinzipien vermitteln. Anschließend wurde das Quadrantensystem mittels Tachymeter abgesteckt. Die Messwerte des lokalen Systems wurden in Gauß-Krüger-Koordinaten umgerechnet. So ließ sich das Messnetz in die Deutsche Grundkarte (DGK5) einhängen. Dadurch konnte ein genauer Bezug zum archäologischen Gesamtplan des *vicus Belginum* hergestellt werden (Abb. 2,1; 6,1).

Die Quadranten wurden dann von den Studierenden und Dozenten in einer Reihe von 5-10 Personen im 1 m-Abstand begangen (Abb. 4,1-2). Es wurde versucht, alle nicht natürlich vorkommenden Objekte zu lokalisieren. Dabei handelt es sich um Keramik, Ziegel, Dachschiefer, Glas, Metall und Knochen. Diese Gegenstände wurden vertütet, mit einer Fundnummer versehen und die Lage der Funde anschließend tachymetrisch dreidimensional eingemessen (Abb. 5,1-2; 6). Aufgrund der großen Fundmengen, die fast dreifach so hoch waren wie in den vergangenen Jahren, musste darauf verzichtet werden, die Lage der Funde in Handskizzen zu erfassen. Auf einfachste Aufnahmeverfahren konnte nur im Frontalunterricht aufmerksam gemacht werden. Unser Ziel war es dabei, den Studierenden sowohl konventionelle Verfahren mit geringem bzw. ohne Technikeinsatz wie auch modernste computergestützte Verfahren zu vermitteln.

Erfahrungsgemäß sind Metallfunde bei Begehungen nur schwer zu entdecken. Dies zeigten die Prospektionen der vergangenen Jahre. Daher wurde die gesamte begangene Fläche außerdem mit einem Metalldetektor abgesucht (Abb. 5,3).

Ein Teil der Funde wurde noch während der Geländearbeiten in einer Datenbank erfasst (Abb. 5,2) (vgl. Fleischer/Schrickel 2004). Parallel und im Anschluss an die Geländearbeiten begann das Waschen des Fundmaterials im Umfang von mehr als 5300 Fundnummern (Abb. 8,1-2); daran anschließend wurden die Feldansprachen des Fundmaterials überprüft, ggf. korrigiert und begonnen, das Fundmaterial listenmäßig zu inventarisieren. Dabei lernten die Studierenden das von ihnen entdeckte Material kennen und erhielten gleichzeitig eine erste Einführung in die Klassifizierung römischer Keramik und Baukeramik. Noch vor Beendigung der Lehrveranstaltung konnten die Studierenden erste Ergebnisse ihrer Geländearbeiten in Form einer Kartierung und eines Geländemodells sehen (Abb. 6,1; 7,2).

Vorläufige Ergebnisse

Insgesamt wurden mehr als 5300 Fundpunkte digital eingemessen. Im Großen und Ganzen folgt die Fundverteilung recht genau der Ausdehnung des Tempelbezirks (Abb. 6,1). Dies war bereits im Gelände deutlich erkennbar (Abb. 3,1). Wenn man die Fundkartierung und den Magnetometerplan übereinander legt (Abb. 6,1) kann man dieses Bild genauer untersuchen: Dabei wird deutlich, dass die Fundverteilung etwa 10 m nach Norden über die Temenosmauer hinaus reicht. Dies ist wahrscheinlich durch die mittelalterlich-frühneuzeitliche Pflugtechnik bedingt: Damals wurde senkrecht zum Hang gepflügt, während heute hangparallel gepflügt wird, um die Erosion zu begrenzen.

Aufgrund der Fundkoordinaten und der zusätzlich eingemessenen Steinblöcke (vgl. Abb. 3,2) konnte aus etwa 5500 Messwerten ein digitales Höhenmodell entwickelt werden (Abb. 7,2). Deutlich ist der Hangverlauf zu erkennen.

Stein- und Fundkonzentrationen (Abb. 6,1-2) zeigen beste Übereinstimmungen mit den Ergebnissen der geophysikalischen Prospektion des Jahres 1999. Der gallo-römische Umgangstempel zeichnet sich durch eine deutliche Ziegelkonzentration aus. Hier und in der Umgebung wurden auch die meisten Keramikfunde gemacht, die auch eine Datierung ermöglichen (s.u.).

Auffällig ist allerdings die sehr geringe Zahl von Keramikfragmenten, die bei der Begehung gefunden wurde. Gefäßkeramik macht nur knapp 1% der Gesamtfundmenge aus (s.u.). Dieser Befund könnte so interpretiert werden, dass der Pflug noch nicht die fundführenden Schichten erreicht hat, sondern immer noch auf den oberen Tempelschutt begrenzt ist. Denkmalpflegerisch ist dies von großer Relevanz, da dies auf eine noch relativ gute Konservierung des Bodendenkmals weisen könnte. Sicherheit können hier aber nur eine Sondage oder gezielte geophysikalische Untersuchungen mittels Bodenradar und Geoelektrik bringen.

Im Gelände deutete sich an, dass der Tempel selbst sich in einer leichten Senke befunden hat (Abb. 2,2). Dies zeigt das Geländemodell allerdings nicht (Abb. 7,2). Betrachtet man dagegen den Höhenschichtenplan (Abb. 7,1), so ist im Bereich des Umgangstempels eine Anomalie zu erkennen, die auf eine Planierung hinweisen könnte. Im Geländemodell fällt dagegen etwas anderes auf. Es zeichnet sich eine deutliche Geländekante ab. Im Höhenschichtenplan wird erkennbar, dass genau hier die Hangmauer des Tempelbezirks verlaufen ist (Abb. 7,1).

Zum Fundmaterial

1. Antike Keramik

Im Bereich des Tempels und nördlich davon wurde die größte Zahl an bestimmbar Kleinfunden außer Ziegeln und Dachschieferfragmenten entdeckt. Es handelt sich dabei vorwiegend um Keramik.

Westlich des Tempels wurde eine schlickgerauhte Wandscherbe eines grob gemagerten Gefäßes gefunden (Abb. 9,1). Sie ist der älteste hier geborgene Fund

und datiert wohl in die mittlere Latènezeit. Vergleichbare Keramik wurde bei einer Notgrabung etwa 100 m nordnordöstlich des Tempelbezirks 3 gefunden (Haupt 2002).

Möglicherweise spätlatènezeitlich (Lt. D2) dürfte die handgemachte Scherbe FNr. 4178 sein. Dies gilt auch für das Fragment eines Napfes mit Rillenzier (*Abb. 9,3*).

Aufgrund einer ersten Materialdurchsicht lässt sich feststellen, dass – von den obigen frühen Fragmenten abgesehen – Keramik von claudischer Zeit bis Ende des 2. Jhs. n. Chr. vorhanden ist.

Feinkeramik ist nur durch wenige Fragmente von Terra Sigillata (*Abb. 9,5–6*) und von Schwarzfirnisware belegt. An Formen sind Schalen, Saucenschälchen und Becher sowie Faltenbecher nachgewiesen. Sie bildeten das bessere Tafelgeschirr. Ein Terra Sigillata-Fragment zeigt eine florale Barbotine-Auflage.

Bemerkenswert ist der Boden eines Bechers aus Belgischer Ware (FNr. 2514; *Abb. 9,4*), dem regionalen Feingeschirr augusteischer Zeit und des 1. Jhs. n. Chr. Entsprechende Funde stammen aus einer Grube des späten 1. Jhs. v. Chr. und aus dem Gräberfeld (Binsfeld 1998; Wederath 1–5).

Das Fragment einer pompejanisch-roten Platte (*Abb. 10,1*) gehört zu den frühen Formen des 1. Jhs. n. Chr. (Gose 245/246).

Darüber hinaus wurden mehrere Fragmente weiß- und rottoniger Krüge (*Abb. 10,3–4*), Kochtöpfe mit Deckelfalz (*Abb. 10,2*) sowie Fragmente von Schüsseln der Formen Gose 495/496 (FNr. 3798) und Niederbieber 103 gefunden.

Zum Transport und zur Lagerung von Wein und anderen Flüssigkeiten dienten Amphoren, u.a. der Form Gose 414/Hofheim 62, die in claudische Zeit datieren.

2. Nichtkeramische Funde

Bei der Begehung der Fläche mittels Metalldetektor wurden von J. Frase M.A. eine Reihe von Eisenobjekten gefunden (*Abb. 11,5–6*). Bei den Nägeln dürfte es sich größtenteils um antike Stücke handeln, bei den größeren eisernen Gegenständen um rezentes Material wie um Teile von landwirtschaftlichen Geräten.

Außerdem wurde auch eine römische Bronzemünze (*Abb. 5,4*) entdeckt, die möglicherweise in das 2. Jh. n. Chr. datiert (Bestimmung W. Knickrehm, Trier).

Antikes Glas ist nur durch ein weißes, durchsichtiges Fragment mit Schlifflinien, vielleicht von einem Balsarium, belegt (FNr. 3128).

Bemerkenswert ist auch das Fragment eines Mahlsteines aus Mayener Basaltlava (*Abb. 10,6*). Entsprechende Stücke sind sowohl aus dem *vicus*, den ersten beiden Tempelbezirken wie auch aus dem Gräberfeld bekannt. Das Stück könnte auf Getreideverarbeitung im Tempelbezirk 3 deuten. In diesem Zusammenhang sei an die Entdeckung einer Trockendarre westlich des Tempelbezirks 1 erinnert (Binsfeld 1976).

3. Antike Baumaterialien

Ziegel in unterschiedlichen Dimensionen und Erhaltungszuständen bilden das häufigste Fundmaterial (*Abb. 6,2; 11,1–3*). An bestimmbarer Baukeramik

wurden hauptsächlich Dachziegel beobachtet: Eine Vielzahl von Fragmenten von Dachziegelplatten (*tegula*) mit Randleiste (*Abb. 11,1*) sowie zahlreiche Fragmente von gewölbten Dachziegeln (*imbrex*). Hinzu kommen auch wenige Fragmente von miniaturisierten *tegulae* wie sie auch in der Villa rustica nördlich von Wederath entdeckt wurden (Teegen u.a. 2006, *Abb. 7,3*). Ein Tegulafragment zeigt den Abdruck einer Hunde(?)pfote (*Abb. 11,3*). Abdrücke von Tierpfoten, Menschenfüßen und Schuhen werden gelegentlich auf römischen Dachziegeln beobachtet.

An nichtkeramischen Baumaterialien wurden viele Dachschieferfragmente gefunden (*Abb. 11,4*). Von der Fundamentierung und möglicherweise auch vom aufgehenden Mauerwerk stammen zahlreiche Bruchsteine, vorwiegend aus Schiefer und dem hier direkt anstehenden Quarzit.

Diskussion

Aufgrund der Funde lässt sich vorläufig feststellen, dass die Gebäude im Tempelbezirk 3 aus Schieferblöcken und Ziegeln, errichtet und mit Dachziegeln (*Abb. 11,1–3*) sowie gelegentlich auch mit Dachschiefer (*Abb. 11,4*) gedeckt waren. Da Schiefer unweit der Fundstelle ansteht (Beobachtungen von M. Schrickel) wurde er vermutlich auch in der Nähe gewonnen. Ob mit Schiefer nur die Nebengebäude gedeckt wurden oder sie eine ältere Dachdeckungsart darstellen, lässt sich ohne Ausgrabung nicht sicher feststellen.

Die wenigen ansprechbaren Kleinfunde ermöglichen eine Datierung des Tempels in das 1. bis 3. Jh. n. Chr. Damit entspricht die Nutzungszeit vermutlich der der Tempel 1 und 2 (Binsfeld 1976; Cordie-Hackenberg 2000; Cordie 2007).

Bislang ist eine genauere Datierung des Gründungszeitpunktes von Tempel 3 als allgemein in das 1. Jh. n. Chr. nicht möglich. Wahrscheinlich wird nur eine Grabung genauere Ergebnisse liefern.

Soweit sich gegenwärtig feststellen lässt, war Tempelbezirk 3 mit einer Ausdehnung von 110 x 110 m der größte der Tempelbezirke in *Belginum* und noch etwas größer als Tempelbezirk 1 (120 x 70 m) (vgl. *Abb. 2,1*).

In welchem Zusammenhang die mittellatènezeitlichen Scherben stehen, lässt sich gegenwärtig nicht abschließend klären. Bemerkenswert ist aber die Tatsache, dass mehrere Stücke gefunden wurden.

Es sei darauf aufmerksam gemacht, dass im Tempelbezirk 2 ein Umfassungsgraben mit mittellatènezeitlicher Keramik des 3./2. Jh. v. Chr. festgestellt wurde. In den Umgangstempeln der Tempelbezirke 1 und 2 fand sich darüber hinaus auch verlagertes spätlatènezeitliches Fundmaterial, das eine Kultkontinuität seit dem Beginn des 1. Jhs. v. Chr. belegt. Möglicherweise reichte diese Kontinuität bis in das 3./2. Jh. v. Chr. zurück – so wie wir es aus vielen französischen Heiligtümern kennen, so z.B. in Mirebeau, Gournay-sur-Aronde, Ribemont-sur-Ancre (vgl. Arcelin/Brunaux 2003; Haffner 2007). Im Treverer-Gebiet fassen wir eine Kultkontinuität auch in dem Heiligtum des Titel-

berg-Oppidums seit dem 2. Jh. v. Chr. (Metzler u.a. 2006, 195).

Unsere bisher gewonnenen Erkenntnisse zum Tempelbezirk 3 sind bemerkenswert: Sie zeigen, dass möglicherweise bereits in der Mitte des 1. Jhs., sicher jedoch in der zweiten Hälfte im Westen des *vicus* drei ausgedehnte Kultbezirke mit mächtigen Tempeln bestanden haben. Sie belegen eindrucksvoll die Bedeutung des Ortes schon im Verlauf des 1. Jhs. n. Chr.

Die ungewöhnliche Lage der Tempelbezirke an der Peripherie des *vicus* ist sicherlich durch die Tradition eines oder mehrerer keltischer Kultplätze bedingt, wie dies auch beispielsweise in Mirebeau (Arcelin/Brunaux 2003), Nuits-Saint-Georges (Pommeret 2000), Ribemont-sur-Ancre (Brunaux 1999) und anderswo beobachtet werden kann.

Das Fundmaterial wird sich in Zukunft mit den Funden aus den anderen Tempelbezirken in Belgium sowie mit dem des gut untersuchten Tempels von Karden an der Mosel (Nickel 1999) vergleichen lassen. Schon jetzt fällt auf, dass Ess- und Trinkgeschirr nachgewiesen werden konnte, wie dies auch in Karden und anderen vergleichbaren gallo-römischen Heiligtümern der Fall ist (vgl. Nickel 1999, 192ff.). Dies weist auf religiös bedingte Bankette hin, bei denen getrunken und das Fleisch der Opfertiere verzehrt wurde. Für Tempelbezirk 2 konnten als Opfertiere vor allem Haustiere wie Rind, Schaf/Ziege, Schwein und Huhn nachgewiesen werden (Wustrow 2004).

Ausblick

Die Begehungen im Tempelbezirk 3 sollen in den kommenden Jahren fortgesetzt werden, wobei auch die bislang infolge Bepflanzung nicht begehbaren Teile einbezogen werden sollen.

Darüber hinaus sind weiterführende Untersuchungen zur Kultkontinuität seit der Mittellatènezeit in *Belgium* von großer Bedeutung. Sie werfen darüber hinaus auch Fragen nach der keltischen Besiedlung im Umkreis von *Belgium* auf, denn die Lage der vorrömischen Siedlung(en) ist immer noch unbekannt.

Danksagungen

Wir danken dem Archäologiepark Belgium der Gemeinde Morbach für die finanzielle Förderung des Vorhabens, den Herren Landwirten Hermann und Ralf Stein, Wederath, für die Überlassung ihres Ackers und allen teilnehmenden Studierenden für ihre engagierte Mitarbeit. Darüber hinaus danken wir für bewährte Hilfe und logistische Unterstützung Herrn Grabungstechniker F. van Ooyen (Bürgerservice Trier) sowie dem Zivildienstleistenden M. Kusber (Archäologiepark Belgium).

Teilnehmende Studierende: B. Engels, U. Körner, U. Kraus, A. Langner, K. Legler, D. Lukas, J. Puppe, J. Ramsch, F. Schell, M. Schmidt, Ch. Splissgart.

Literatur

- Arcelin/Brunaux 2003: P. Arcelin/J.-L. Brunaux (Hrsg.), *Cultes et sanctuaires en France à l'Âge du Fer*. Gallia 60, 2003, 1–268.
- Binsfeld 1976: W. Binsfeld, Ein Heiligtum in Wederath-Belgium. *Trierer Zeitschr.* 39, 1976, 39–44.
- Binsfeld 1998: W. Binsfeld, Eine frühkaiserzeitliche Grube im Vicus Belgium-Wederath. In: A. Müller-Karpe/H. Brandt/H. Jöns/D. Krauß/A. Wigg (Hrsg.), *Studien zur Archäologie der Kelten, Römer und Germanen in Mittel- und Westeuropa. Alfred Haffner zum 60. Geburtstag gewidmet*. *Internat. Arch. Studia Honoratoria* 4 (Rahden/Westf. 1998) 13–22.
- Blin 2000: O. Blin, Un sanctuaire de vicus: Jouars-Ponchartrain. In: W. Van Andringa (Hrsg.), *Archéologie des sanctuaires en gaule romaine*. *Mém. Centre Jean-Palme* 22 (Saint-Étienne 2000) 91–117.
- Brunaux 1999: J.-L. Brunaux (Hrsg.), *Ribemont-sur-Ancre (Somme). Bilan préliminaire et nouvelles hypothèses*. Gallia 56, 1999, 177–283.
- Charlier 2000: F. Charlier, Le système d'inventaire des matériaux de construction en terre cuite du Mont Beuvray. In: *Société Française d'Étude de la Céramique Antique en Gaule (SFEACAG), Actes du Congrès de Libourne 2000 (Marseille 2000)* 485–492.
- Cordie-Hackenberg 2000: R. Cordie-Hackenberg, Die Tempelbezirke in *Belgium*. In: A. Haffner/S. v. Schnurbein (Hrsg.), *Kelten, Germanen, Römer im Mittelgebirgsraum zwischen Luxemburg und Thüringen. Archäologische und naturwissenschaftliche Forschungen zum Kulturwandel unter der Einwirkung Roms in den Jahrhunderten um Christi Geburt. Akten des Internationalen Kolloquiums zum DFG-Schwerpunktprogramm „Romanisierung“ in Trier vom 28.–30. September 1998*. *Kolloq. Vor- u. Frühgesch.* 5 (Bonn 2000) 409–420.
- Cordie 2002: R. Cordie, Kultplätze im Hunsrück. *Arch. Deutschland* 5/2002, 30–31.
- Cordie 2004: R. Cordie (Hrsg.), *Archäologiepark Belgium (Mainz 2004)*.
- Cordie 2007: R. Cordie (Hrsg.), *Belgium. 50 Jahre Ausgrabungen und Forschungen*. *Schr. Archäologiepark Belgium* 5 (Mainz 2007).
- Cordie-Hackenberg/Kuhnen 1996: R. Cordie-Hackenberg/H.-P. Kuhnen, *Belgium. Spurensuche in einem römischen Straßendorf (Morbach 1996)*.
- Cordie-Hackenberg/Wigg 1998: R. Cordie-Hackenberg/A. Wigg, Einige Bemerkungen zu spätlatène- und römerzeitlicher handgemachter Keramik des Trierer Landes. In: A. Müller-Karpe/H. Brandt/H. Jöns/D. Krauß/A. Wigg (Hrsg.), *Studien zur Archäologie der Kelten, Römer und Germanen in Mittel- und Westeuropa. Alfred Haffner zum 60. Geburtstag gewidmet*. *Internat. Arch. Studia Honoratoria* 4 (Rahden/Westf. 1998) 103–117.
- Cordie/Teegen 2007: R. Cordie/W.-R. Teegen (Hrsg.), *Belgium und der ländliche Raum in der Spätantike*. *Schr. Archäologiepark Belgium* 7 (Morbach 2007).
- Cordie u.a. 2007: R. Cordie/J. König/W.-R. Teegen, Die Grabungen der Jahre 2000 bis 2005 im Vicus Belgium. In: R. Cordie (Hrsg.), *Belgium. 50 Jahre Ausgrabungen und Forschungen*. *Schr. Archäologiepark Belgium* 5 (Mainz 2007) 178–195.
- Cüppers 1966: H. Cüppers, *Archäologische Funde im Landkreis Bernkastel*. *Archiv für Kultur und Geschichte des Landkreises Bernkastel* 3 (Bernkastel-Kues 1966).
- Fleischer/Schrickel 2004: F. Fleischer/M. Schrickel, *Alte Mauern – moderne Technik. Computerelektronik bei Ausgrabungen in Frankreich*. *Universität Leipzig Uni Journal* 4/2004, 20.
- Gose 1976: E. Gose, *Gefäßtypen der römischen Keramik im Rheinland*. *Beih. Bonner Jahrb.* 1 (Köln, Bonn³ 1976).

- Haffner 1989: A. Haffner, *Belginum. Topographie – Verkehrssystem – Siedlungsgefüge*. In: A. Haffner, *Gräber – Spiegel des Lebens. Zum Totenbrauchtum der Kelten und Römer am Beispiel des Treverer-Gräberfeldes Wederath-Belginum*. Schriftenr. Rhein. Landesmus. Trier 2 (Mainz 1989) 13–36.
- Haffner 2007: A. Haffner, *Zur Frömmigkeit der Kelten aus archäologischer Sicht*. In: S. Rieckhoff/W.-R. Teegen (Hrsg.), *Beiträge zur Religion der Kelten. Ein Kolloquium an der Universität Leipzig*. Leipziger Forsch. Ur- u. Frühgesch. Arch. 1 (Leipzig 2007, im Druck).
- Haupt 2002: P. Haupt, *Die Grabungen in Vicus Belginum 2000: Trassenbereich der B 50 (neu)*. Trierer Zeitschr. 63, 2000 (2002) 203–231.
- Haupt 2003: P. Haupt, *Die Dachdeckungen des Tempels 2 von Belginum. Eine statistische Auswertung der Ziegelfunde aus den Grabungskampagnen 1997 und 1998*. Arch. Korbl. 33, 2003, 103–112.
- Loeschke 1923: S. Loeschke, in: *Jahresbericht 1919. Trierer Jahresber.* 12, 1919/20 (1923) Beilage, 54–56, Taf. III.
- Metzler u.a. 2006: J. Metzler/C. Gaeng/P. Méniel, *Religion et politique. L'oppidum trévire du Titelberg (Luxemburg)*. In: Ch. Goudineau (Hrsg.), *Religion et Société en Gaule* (Paris 2006) 191–202.
- Nickel 1999: C. Nickel, *Gaben an die Götter. Der gallo-römische Tempelbezirk von Karden* (Kr. Cochem-Zell, D). Arch. et Hist. Romaine 3 (Montagnac 1999).
- Oldenstein 2000: J. Oldenstein, *Wederath/Belginum. Gräberfeld, Lager, Siedlung und Tempelbezirk*. In: A. Haffner/S. v. Schnurbein (Hrsg.), *Kelten, Germanen, Römer im Mittelgebirgsraum zwischen Luxemburg und Thüringen. Archäologische und naturwissenschaftliche Forschungen zum Kulturwandel unter der Einwirkung Roms in den Jahrhunderten um Christi Geburt. Akten des Internationalen Kolloquiums zum DFG-Schwerpunktprogramm „Romanisierung“ in Trier vom 28.–30. September 1998*. Kolloq. Vor- u. Frühgesch. 5 (Bonn 2000) 23–39.
- Pommeret 2000: C. Pommeret (Hrsg.), *Le sanctuaire antique des Bolards à Nuits-Saint-Georges (Côte-d'Or)*. Rev. Arch. Est, Suppl. 16 (Dijon 2000).
- Teegen u.a. 2006: W.-R. Teegen/R. Cordie/M. Schrickel/D. Lukas/E. Camurri, *Prospektion einer Villa rustica bei Wederath, Flur Hinterm Klop* (Gde. Morbach, Kr. Bernkastel-Wittlich, Rheinland-Pfalz). Leipziger *online*-Beitr. Ur- u. Frühgesch. Arch. 23, 2006, 1–10.
- Teegen u.a. in Vorb.: W.-R. Teegen/F. Fleischer/M. Schrickel/R. Cordie, *Archäologische Prospektion der Universität Leipzig im antiken *Vicus Belginum* (Gde. Morbach, Kr. Bernkastel-Wittlich, Rheinland-Pfalz)*. In: S. Rieckhoff/W.-R. Teegen/F. Fleischer (Hrsg.), *Arbeitsbericht 2002–2005 der Professur für Ur- und Frühgeschichte der Universität Leipzig*. Leipziger Forsch. Ur- u. Frühgesch. Arch. 5 (Leipzig in Vorb.).
- Wederath 1: A. Haffner, *Das keltisch-römische Gräberfeld von Wederath-Belginum. 1. Teil: Gräber 1–428, ausgegraben 1954/55*. Trierer Grab. u. Forsch. VI,1 (Mainz 1971).
- Wederath 2: A. Haffner, *Das keltisch-römische Gräberfeld von Wederath-Belginum. 2. Teil: Gräber 429–883, ausgegraben 1956/1957*. Trierer Grab. u. Forsch. VI,2 (Mainz 1974).
- Wederath 3: A. Haffner, *Das keltisch-römische Gräberfeld von Wederath-Belginum. 3. Teil: Gräber 885–1260, ausgegraben 1958–1960, 1971 u. 1974*. Trierer Grab. u. Forsch. VI,3 (Mainz 1978).
- Wederath 4: R. Cordie-Hackenberg/A. Haffner, *Das keltisch-römische Gräberfeld von Wederath-Belginum. 4. Teil: Gräber 1261–1817, ausgegraben 1978–1980*. Trierer Grab. u. Forsch. VI,4 (Mainz 1991).
- Wederath 5: R. Cordie-Hackenberg/A. Haffner, *Das keltisch-römische Gräberfeld von Wederath-Belginum. 5. Teil: Gräber 1818–2472, ausgegraben 1978, 1981–1985, mit Nachträgen zu Band 1–4*. Trierer Grab. u. Forsch. VI,5 (Mainz 1997).
- Wederath 6: M. Kaiser, *Die Aschengruben vom Gräberfeld Wederath-Belginum*. Trierer Grab. u. Forsch. VI,6 (Mainz 2006).
- Weisgerber 1975: G. Weisgerber, *Das Pilgerheiligtum des Apollo und der Sirona von Hochscheid im Hunsrück* (Bonn 1975).
- Wustrow 2004: Ch. Wustrow, *Die Tierreste aus dem römischen Tempel von Wederath-Belginum*. In: Ch. Wustrow, *Die Tierreste aus der römischen Villa von Borg, Kr. Merzig-Wadern*. Universitätsforsch. Prähist. Arch. 113 (Bonn 2004) 233–242.

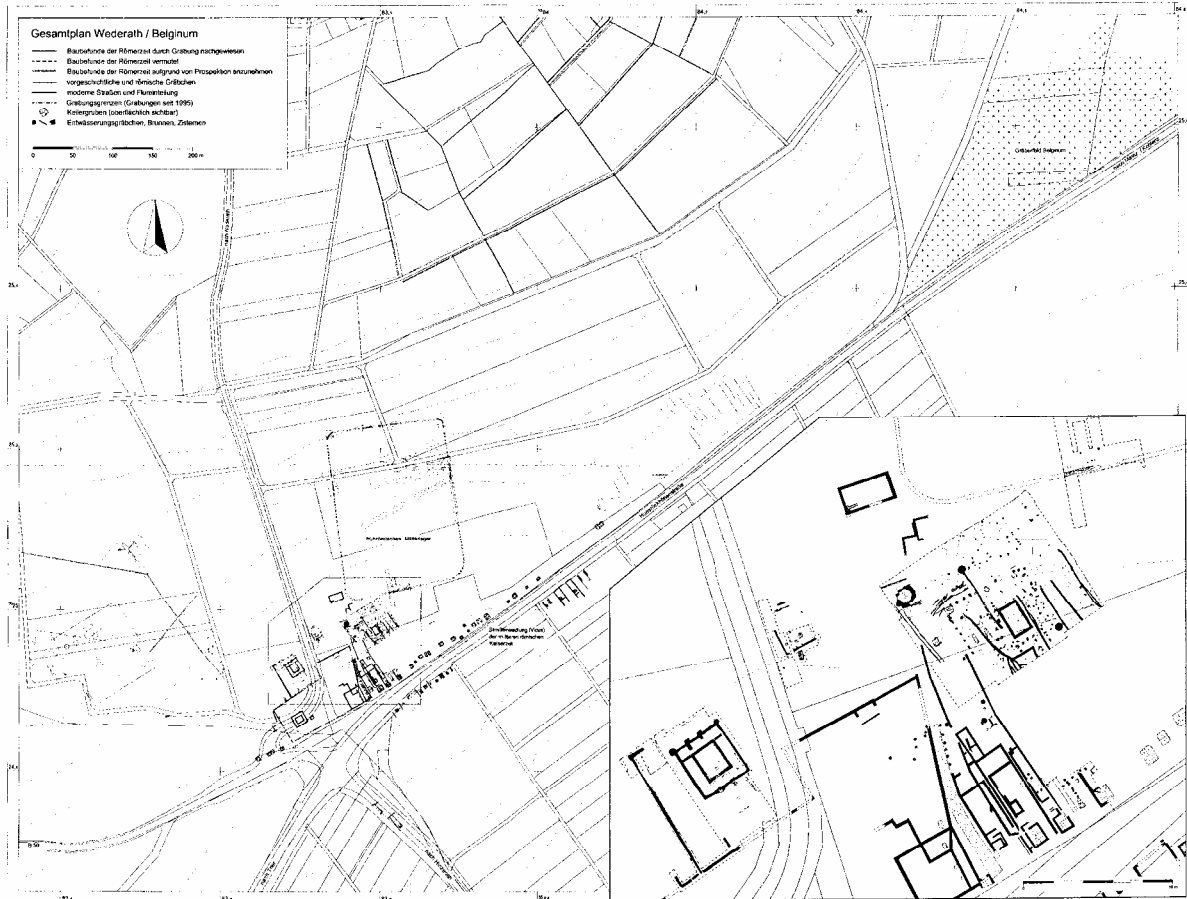
Abbildungsnachweis

- Abb. 1: Kartengrundlage: Tübinger Grundkarte.
 Abb. 2,1: Rheinisches Landesmuseum (RLMT), Trier.
 Abb. 2,2–5; 7,2–8; 9,1–4; 11,3: W.-R. Teegen, Univ. Leipzig.
 Abb. 6: M. Schrickel/D. Lukas, Univ. Leipzig.
 Abb. 7,1: M. Schrickel/D. Lukas/W.-R. Teegen, Univ. Leipzig.
 Abb. 9,5–10; 11,1–2; 11,4–5: J. König, Archäologiepark Belginum.

Anschrift der Verfasser:

- dott. Erica Camurri, cand. phil. Dominik Lukas, cand. phil.,
 Dipl.-Inf. Jan Ramsch, Marco Schrickel M.A., PD Dr. Wolf-
 Rüdiger Teegen
 Universität Leipzig
 Historisches Seminar/Professur für Ur- und Frühgeschichte
 Ritterstr. 14
 D-04109 Leipzig
 ufg@rz.uni-leipzig.de
- Dr. Rosemarie Cordie, Jan König M.A.
 Archäologiepark Belginum
 Keltenstr. 2
 D-54497 Morbach-Wederath
 rcordie@belginum.de

- Jörg Frase M.A.
 Naturkundemuseum Leipzig
 Lortzingstr. 3
 D-04105 Leipzig



1



2

Abb. 2: 1 Gesamtplan des *vicus Belginum* und des keltisch-römischen Gräberfeldes (Gde. Morbach, Kr. Bernkastel-Wittlich). Die Tempelbezirke 1-3 liegen am Westrand der Siedlung (Kartengrundlage RLMT). 2 Blick vom Nordrand des Tempelbezirks 2 (links) zum Tempelbezirk 3 (in Bildmitte).



Abb. 3: *Belginum*, Tempelbezirk 3. 1 Übersicht über die begangene Fläche von Westen. Im Vordergrund die Hauptfundkonzentration im Bereich des gallo-römischen Umgangstempels, im Hintergrund das Museum. 2 In der Hauptfundkonzentration im Bereich des gallo-römischen Umgangstempels (im Vordergrund Steinfragmente vom Tempel).



1



2

Abb. 4: *Belgium*, Tempelbezirk 3. 1 Beim Beginn der Begehung... 2 ...Tausend Fundpunkte später (die weissen Flecken sind die eingetüteten Funde).



1



2

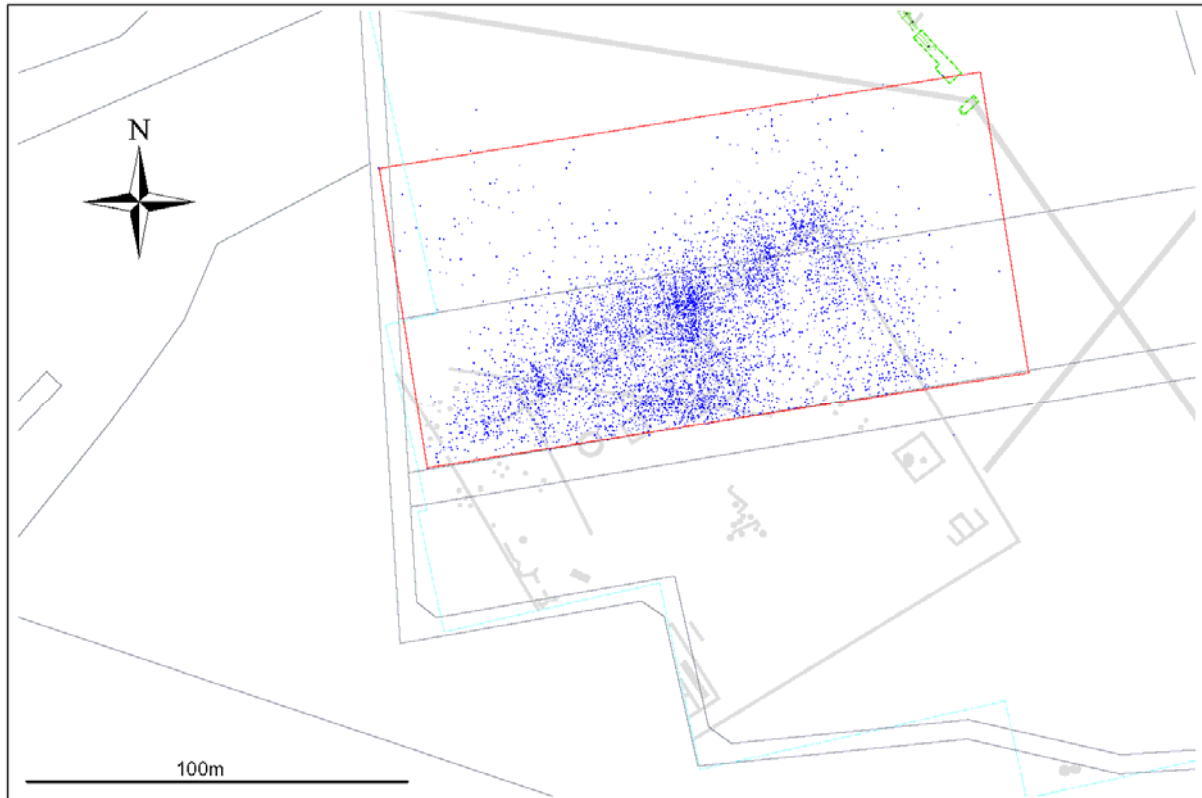


3

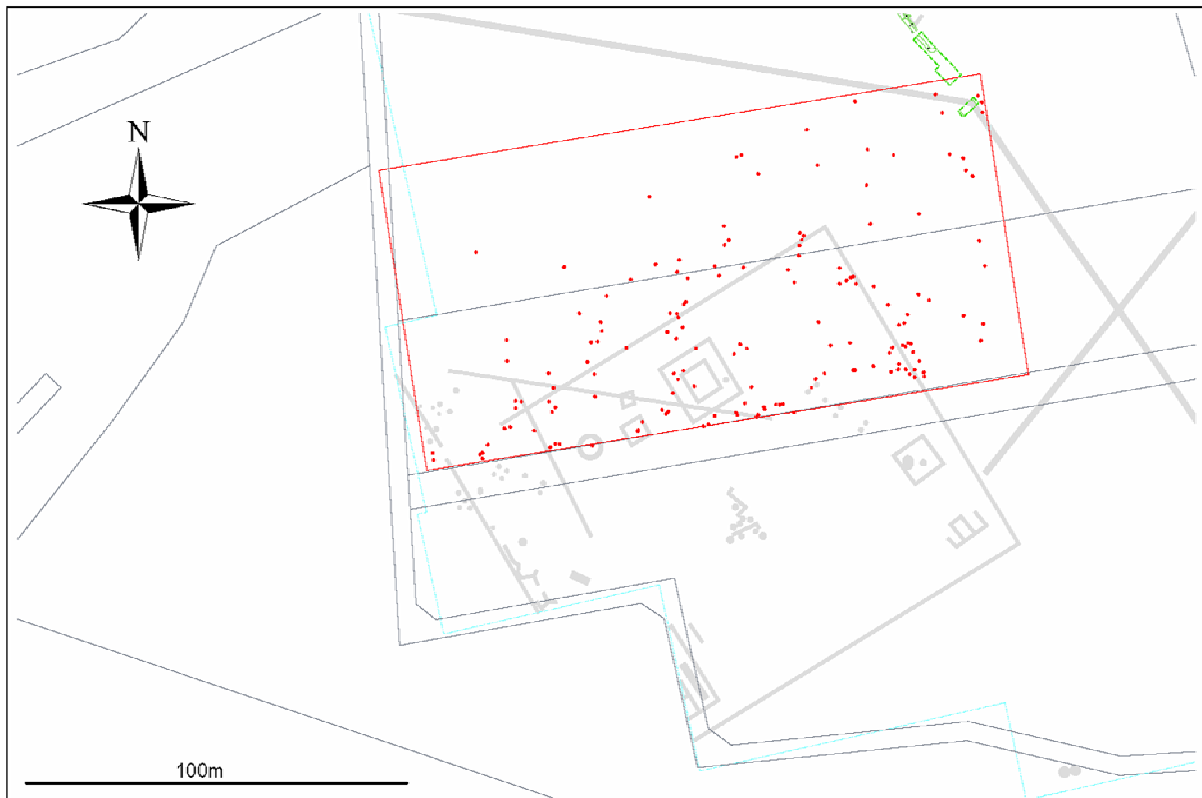


4

Abb. 5: *Belginum*, Tempelbezirk 3. 1 J. König, D. Lukas und M. Schrickel (von links) beim Einmessen und Vertüten der Funde 2 J. Ramsch beim automatischen Erfassen der Messwerte in der Datenbank ArchaeoLog und Eingabe der Fundbezeichnung. 3 J. Frase beim Begehen der Fläche mit Metalldetektor. 4 Metalldetektorfund: Römische Bronzemünze.

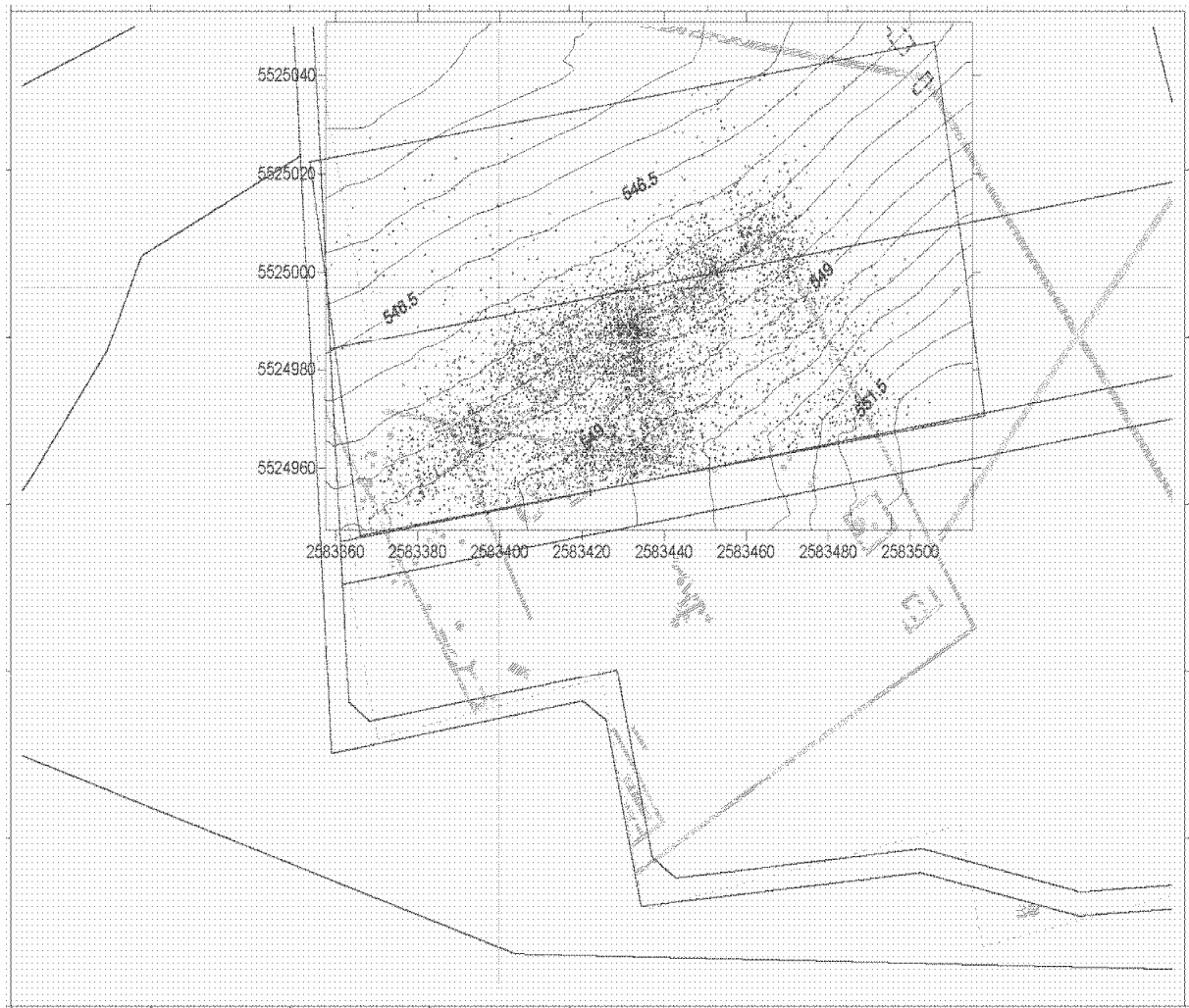


1

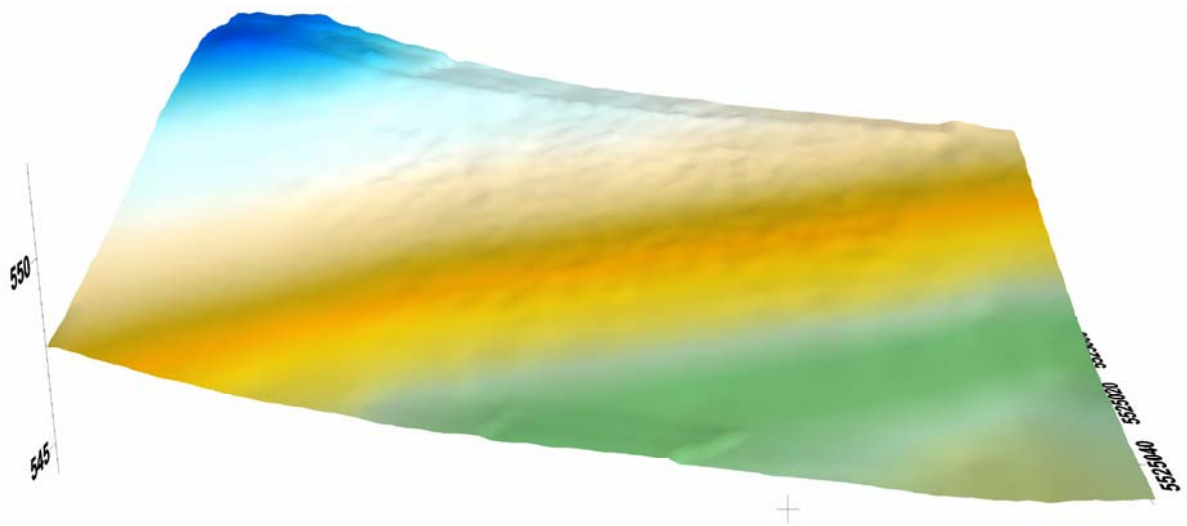


2

Abb. 6: *Belgium*, Tempelbezirk 3. Ergebnisse der geophysikalischen Prospektion von 1999 (grau) und der 2007 begangene Bereich (rote Umrandung). 1 Verteilung der Ziegel- und Keramikfunde (blaue Punkte) (vgl. *Abb. 3,1*). 2 Verteilung der Schiefer- und Quarzitblöcke (grüne Punkte) (vgl. *Abb. 3,2*).



1



2

Abb. 7: *Belginum*, Tempelbezirk 3. 1 Aus den Messwerten generierter Höhenschichtenplan, der mit Abb. 6,1 unterlegt wurde. Abstand der Isolinien 50 cm. 2 Digitales Geländemodell. Virtuelle Ansicht der begangenen Fläche von der Talseite, d.h. von Norden.



1



2

Abb. 8: Archäologiepark Belgium. 1 A. Langner, U. Kraus, Ch. Splissgart und E. Camurri beim Waschen der Funde aus Tempelbezirk 3. 2 Zum Trocknen ausgelegte Funde, meist Ziegel- und Dachziegelreste.



Abb. 9: *Belginum*, Tempelbezirk 3. 1 Scherbe eines handgemachten, wohl mittellatènezeitlichen grobwandigen Gefäßes (FNr. 1788). 2 FNr. 1788 (Abb. 9,1) im Anbruch. 3 Scherbe eines handgemachten, wohl spätlatènezeitlichen Napfes mit Rillenzier (FNr. 429). 4 Bodenscherbe eines Bechers aus Belgischer Ware (FNr. 2514). 5 Terra Sigillata. Randscherbe einer Schale mit Griff Curle 15 (FNr. 1422). 6 Terra Sigillata. Bodenscherbe eines Schälchens mit Barbotinezier Dragendorff 35 (FNr. 2534).



1



2



3



4



5



6

Abb. 10: *Belginum*, Tempelbezirk 3. 1 Randscherbe einer pompejanisch-roten Platte (FNr. 2223). 2 Randscherbe eines rauhwandigen Topfes mit Deckelfalz, Speicher I,8 (FNr. 2552). 3 Randscherbe eines tongrundigen Kruges mit linsenförmigem Rand Gose 37 (FNr. 2570). 4 Randscherbe eines weißtonigen Kruges (FNr. 2300). 5 Randscherbe einer Schüssel Gose 495/496 (FNr. 3798). 6 Mahlsteinfragment aus Mayener Basaltlava (FNr. 474).



1



2



3



4



4



5

Abb. 11: *Belginum*, Tempelbezirk 3. Baukeramik: 1 Randstück eines Dachziegels (*tegula*) (FNr. 4008). 6 Großes Tegulafragment mit Nagelloch (FNr. 5199). 3 Abdruck einer Hundepfote auf einem Dachziegelfragment (FNr. 88). 4 Dachschieferfragment mit Nagelloch (Fnr. 2819). 5–6 Metalldetektorfunde von Eisenobjekten.